

Lieber Genosse Dirk Panter,

in den letzten Wochen wurde durch Dich, den Vorsitzenden der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag, eine Debatte über eine Gebührenfreiheit von Kitas angeregt. Dazu möchten wir, die ASF Chemnitz, Dir gern unseren Standpunkt mitteilen.

Qualität geht für uns vor Gebührenfreiheit. Mehr Erzieherinnen und Erzieher, mehr Vor- und Nachbereitungszeiten, kleinere Kindergruppen, die betreut werden, Ausbau von Familienzentren, ein kostenloses, gesundes tägliches Mittagessen – wir sehen viele Stellschrauben, an denen man drehen kann, um Kitas qualitativ zu verbessern. Die SPD-Fraktion setzt derzeit auf die Entlastung der Eltern durch ein kostenfreies Vorschuljahr. Dem möchten wir klar entgegenreten.

### **1. Eltern sprechen sich für mehr Qualität aus**

Ein kostenfreies Vorschuljahr hat zum Ziel, die Betreuungszahl von Kindern vor der Einschulung zu erhöhen. In Sachsen liegt die Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen bei 95,2 % (2016). Damit kann man nicht davon ausgehen, dass die Betreuungsquote in dieser Altersklasse erhöht werden muss. Zum anderen möchten wir zu bedenken geben, dass Eltern bereitwillig ihre Beiträge bezahlen. In der Umfrage des Sächsischen Staatsministerium für Kultus (SMK) vom Mai 2018 gaben lediglich knapp 3 % der befragten Eltern an, dass sie die Beiträge gesenkt wissen möchten. In dieser Umfrage zu Wünschen der Eltern traten folgende Ergebnisse auf: 83 % sprachen sich für eine Verbesserung des Personalschlüssels aus, 62 % für eine Erhöhung der Vor- und Nachbereitungszeit für das Fachpersonal. Auf die Frage *„Was halten Sie für wichtiger, Verbesserung der Qualität der frühkindlichen Bildung oder die Absenkung der Elternbeiträge“* sprach sich die überwiegende Mehrheit für die Verbesserung der Qualität aus.

Zudem möchten wir zu bedenken geben, dass Eltern den Kita-Beitrag ab Beginn der Betreuung bis zum Vorschuljahr bezahlen, dann ein Jahr die Kostenersparnis hätten, um dann wieder für den Hort während der Schulzeit zu bezahlen. Wo ist da eine Logik?

Die SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag hat in den letzten Jahren bereits qualitative Verbesserungen erreicht. So wurde auf ihre Initiative hin der Betreuungsschlüssel schrittweise abgesenkt. Auch wurden nun Vor- und Nachbereitungszeiten für Erzieherinnen und Erzieher eingeführt. Die letztmalige Absenkung des Betreuungsschlüssels hat marginale Effekte erzeugt. Spürbar

kommen diese Verbesserungen nicht im Alltag der Kindertagesstätten an. Zur Verdeutlichung befindet sich ein Berechnungsbeispiel des Personalschlüssels aus einer sächsischen Kita, das uns von der Leitung zur Verfügung gestellt wurde. Der Freistaat Sachsen ist weiterhin Schlusslicht beim Betreuungsschlüssel. Wir müssen in Qualität investieren!

Ein kostenfreies Vorschuljahr werten wir als ein populistisches Wahlgeschenk, was an den Realitäten vor Ort vorbeigeht und weder den Bedürfnissen der Kinder, der Fachkräfte und nicht einmal den Wünschen der Eltern entspricht. Es werden Eltern mit mittleren und höheren Einkommen davon profitieren. Eltern, die sich den Kindergartenbeitrag leisten können und nicht einmal infrage stellen.

## **2. Kinder profitieren von mehr Qualität**

Kinder profitieren durch Verbesserungen des Personalschlüssels, das Mehr an Betreuungskräften und Bildungs- und Spielangeboten. Dies ist unbestritten. Wir möchten auf einen weiteren Aspekt eingehen, den wir oftmals nicht vor Augen haben.

Seit Jahren nehmen Problemlagen in Familien zu. Die Kommunen und Sozialwirtschaft berichten von stetig steigenden Zahlen an familienunterstützenden Diensten und Kindern, die aus Familien genommen werden. Multiple Problemlagen (Armut, Gewalt, Sucht etc.) treten in Familien auf. Die Auswirkungen sind in den Kindertageseinrichtungen zu sehen: Kinder kommen ohne Frühstück in den Kindergarten, sprachliche und motorische Verzögerungen treten auf, sozio-emotionale und psychische Auffälligkeiten, mangelnde Hygiene. Hinzu kommen Kinder aus Familien mit Flucht- oder Migrationserfahrung, die ein Mehr an Betreuung bedürfen. Insbesondere bei Familien mit Unterstützungsbedarf brauchen wir einen frühzeitigen Zugang, um Vertrauen aufzubauen und Hilfen anzubinden. Kindertageseinrichtungen sind dieser Ort, Erzieherinnen und Erzieher haben für das Mehr an Elternarbeit aber nicht die Ressourcen. In Chemnitz wurden daher in verschiedenen Stadtteilen Kinder- und Familienzentren aufgebaut. Ein gut funktionierendes Modell, das zu Familien einen Zugang findet, ein Netzwerk an Hilfen aufbaut und Familien aus verschiedenen Lebenslagen berät und unterstützt.

Familien müssen frühzeitig gestärkt werden, um Familien in ihren Lebenslagen und Krisensituationen zu unterstützen. Wir sprechen uns für den Ausbau von Familienzentren aus, damit Kinder und ihre Familien frühzeitig aufgefangen werden

können. Diese Angebote der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und die Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie „unter einem Dach“ zu initiieren, ist ein gelungenes Modell, was im Freistaat Sachsen etabliert werden sollte.

### **3. Fachkräfte und ihre Arbeitsbedingungen müssen ernst genommen werden**

Wir sind die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, die sich für soziale Berufe stark machen sollte, deren Stimme wir sein müssen. Sind wir das?

Die SPD nimmt Erzieherinnen, Erzieher, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen und deren Bedürfnisse nicht ernst. Bei der bereits angeführten Befragung des SMK wurden auch Fachkräfte angesprochen und befragt. Deren Meinungsbild fiel wie folgt aus: 86,2 % sprechen sich für eine Verbesserung des Betreuungsschlüssels aus und 82,8 % wünschen sich mehr Vor- und Nachbereitungszeit. Leitungspersonal nahm kaum Gewichtung zwischen beiden Punkten vor (86,7 % und 86,8 %). Dies sind klare Zahlen. Im persönlichen Gespräch mit Fachpersonal treten noch weitere Probleme des Kita-Alltags zu Tage: Differenzierung der Kinder nach Anzahl der Betreuungsstunden im Betreuungsschlüssel, fehlende Zeit für Elterngespräche, fehlende Zeit für Weiterbildungen, mangelnde Einreichung von Fehlzeiten (Krankheit und Urlaub des Fachpersonals) in der Personalplanung, Platzberechnung pro Kind und Erzieher\*in. Die Liste lässt sich noch weiter fortsetzen. Jeder einzelne Punkt ist eine Baustelle für sich, die Lösungen bedarf.

Als ASF streben wir konkrete Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen und dem damit verbundenen Personal- und Betreuungsschlüssel, bei den Vor- und Nachbereitungszeiten sowie bei der fairen Entlohnung von Erzieherinnen und Erziehern an. Das Ziel muss eine Betreuung sein, die weder zu Lasten der Kinder und der Eltern noch der Fachkräfte geht. Wir müssen klar die Arbeitsbedingungen des Erzieherberufes vor Augen haben.

Schaut man sich die Auswirkungen der Arbeitsbedingungen und die psychischen Belastungen genauer an, so hat eine Studie aus Nordrhein-Westfalen gezeigt, dass bei jeder\*em zehnten der pädagogischen Fach- und Leitungskräfte innerhalb der letzten 12 Monate ein psychovegetatives Erschöpfungssyndrom (Burnout) ärztlich diagnostiziert wurde. Dies sind erschreckende Zahlen, die zu Ausfällen in der Betreuung in den Kindertageseinrichtungen führen. Ausfälle, die nicht kompensiert werden können, weil zu wenige Fachkräfte zur Verfügung stehen. Der DGB-Index

zur Interaktionsarbeit weist auf eine hohe Arbeitsintensität der Sozialberufe und einen fortwährenden Zeitmangel in der eigentlichen Arbeit hin, welche zur Belastung für die Fachkraft werden.

**Wie sozial ist die SPD, wenn sie für eine Gebührenfreiheit anstatt für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Sozialberufe und der Chancengerechtigkeit für Kinder eintritt?**

ASF Chemnitz

Anhang: Beispielrechnung zum tatsächlichen Personalschlüssel in Kitas

## Anhang

### Beispielrechnung zum tatsächlichen Personalschlüssel in Kitas

Beispiel: Kita mit 65 Plätzen

#### Unbeachtete Faktoren:

##### (1) Differenzierung des Schlüssels nach Betreuungszeit

	9h Betreuungszeit	7,5 h Betreuungszeit	6h Betreuungszeit	Personalstunden (1VZÄ=40h Arbeitszeit)
Anzahl der Kinder	45	15	5	<b>PS (5,05 VZÄ)</b>

=Personalschlüssel real nur noch 1:13 (65 Kinder durch 5 MA=13 Kinder pro MA)

##### (2) Öffnungszeit 6.00 bis 17:00 (11h), heißt 3h pro Tag zusätzlich zur Vollzeitstelle

(8h)= 750 Fehlstunden bei 250 Öffnungstagen pro Jahr entspricht 0,375

Vollzeitmitarbeiter

= Personalschlüssel real nur noch 1:14 (65 Kinder durch 4,625 MA)

##### (3) Fehltage pro Jahr 30 Tage Urlaub+5 Tage Weiterbildung +10 Tage krank = 45

Fehltage pro MA macht 225 Fehltage pro Einrichtung entspricht ca. 1 Vollzeitmitarbeiter

= **Personalschlüssel real nur noch 1: 18!!! (65 Kinder durch 3,6 MA)**

#### Das ist die Realität im Durchschnitt eines Jahres in sächsischen Kitas!

Nicht eingerechnet sind Zusatzarbeiten der Fachkräfte bei Ausfall des technischen Personals wie Reinigungsarbeiten oder Lebensmittelzubereitung/Ausgabe

#### Ergebnis:

Mit den zur Verfügung gestellten Finanzmitteln müsste pro 5 Vollzeit-MA eine Zusatzkraft finanziert werden, die die Fehlzeiten ausgleicht, um den aktuellen Sollschlüssel von 1:12 im Kitabereich zu sichern bzw. annähernd zu erreichen.